

Sächsische Elbzeitung.

Amts- und Anzeigebblatt

für das Königl. Gerichtsam und den Stadtrath zu Schandau und den Stadtgemeinderath zu Hohnstein.

Die „Sächs. Elbzeitung“ erscheint Mittwoch und Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, sowie durch die Expedition dies. Bl. für 1 Mark vierteljährlich zu beziehen. — Inserate für das Mittwochsbblatt werden bis Dienstag früh 9 Uhr, für das Sonnabendsblatt spätestens bis Freitag früh 9 Uhr erbeten. — Preis für die gespaltene Corpusspaltel oder deren Raum 10 Pf., Inserate unter 5 Zeilen werden mit 50 Pf. berechnet, (tabellarische oder complicirte nach Uebereinkunft.) — Inserate für die Elbzeitung nehmen an in Hohnstein Herr Bürgermeist. Hesse, in Dresden und Leipzig die Annoncen-Bureau von Haasenstein & Vogler, W. Saalbach, Invalidentank und Rud. Mosse.

N^o. 53.

Schandau, Mittwoch, den 3. Juli

1878.

Politische Weltschau.

Der europäische Kongress in Berlin begann seine Verhandlungen bekanntlich mit der schwierigen Frage: was soll aus Bulgarien werden? Diese Frage ist gelöst und zwar in einem anderen Sinn, als es der Vertrag von San Stefano gethan. Man kann wohl annehmen, daß damals in San Stefano im Hinblick auf die nicht ausbleibenden Einwendungen Dritter von russischer Seite um so viel mehr gefordert wurde, als man zur Sicherung der Hauptforderung etwa fallen zu lassen sich genöthigt sehen möchte. In der That ist der im Vertrage von San Stefano festgestellte Grenzgang zwischen dem Fürstenthum Bulgarien und dem unmittelbaren Gebiete der Pforte ein so abenteuerlicher, daß er kaum im Ernst gemeint sein konnte. Einmal dehnte er das Gebiet des Fürstenthums Bulgarien über Pandertheile aus, in welchen die Bulgaren neben den Griechen und Türken sich in entschiedener Minorität befinden; andererseits schnitt er das osmanische Reichsgebiet derartig in Fetzen, daß von einer Zusammenhaltung desselben selbst auch nur für kürzere Zeit nicht wohl die Rede sein konnte. Wenn daher nicht von vornherein der griechischen Nationalität, die seit zwei Jahrhunderten und länger an die Gestaden Macedoniens und Thraciens sesshaft ist, jede Aussicht auf eine politische Zukunft größeren Stils verschränkt; wenn nicht das Slaventhum zum alleinigen Erben der osmanischen Herrschaft in Europa eingefest; wenn nicht endlich der Rest der letzteren geradezu zu einer Caricatur aneinander gezerrt werden sollte, so mußte das Fürstenthum Bulgarien vom Ägäischen Meer zurückgewiesen werden. Dies ist geschehen! An Stelle jenes großen Bulgarenreiches, wie es der Friede von San Stefano wollte, hat der Kongress beschloffen, daß das wirkliche Bulgarien nur von der Donau bis zum Balkan reichen wird. Ein südliches Gebiet davon soll als Provinz Rumelien türkische Provinz verbleiben, aber durch Bewachung mittels einer eingeborenen Landesmiliz der türkischen Herrschaft schon halb entzogen bleiben. Dagegen sollen die zwischenliegenden Balkanpässe und eine oder die andere der nördlichen Balkanfestungen von den Türken besetzt gehalten werden.

Nun kann man allerdings nicht in Abrede stellen, daß mit diesem Kongress-Bulgarien doch nur ein Land geschaffen worden ist, welches alle Keime künftiger Verwicklungen enthält. Wie früher in Italien, später in Deutschland Nord und Süd die nationale Vereinigung anstrebte und erreichte, so wird dies früher oder später auch in dem getheilten Bulgarien geschehen. Der Norden ist vom Türkenjoch befreit, der Süden wird dasselbe abzuschütteln streben und dabei auf die Unterstützung Rußlands rechnen können. Doch ist das Petersburger Cabinet jetzt auch vor der europäischen Diplomatie zurückgewichen, so bleibt Bulgarien doch die sichere Domäne seiner Einflüsse und zwar mehr noch als wenn man daraus einen starken, selbstständigen Staat errichtet hätte. Die Bulgaren werden, anstatt mit Undank, nun mit Ergebenheit auf den russischen Czaren blicken und ihn als ihren dereinstigen Befreier mehr in Ehren halten, wie wenn er sie schon befreit hätte. Nur darauf kann sich ja ihre Empfindung richten, die bei einem unselbstständigen Volke die Stelle der berechnenden Politik vertritt. Rußland verliert thatächlich mit diesem Kongressbeschluß nichts; nur daß es warten und noch einmal einen Krieg führen muß, um — was immer sein Ziel sein und bleiben wird — der Türkenherrschaft auf der Balkanhalbinsel ein völliges Ende zu bereiten. Es hat mehr als hundert Jahre daran gearbeitet; warum soll es, wenn es Europa durchaus will, nicht noch zehn oder zwanzig Jahre weiter warten?

Außerdem hat der Kongress Ende voriger Woche das Einschreiten Oesterreichs in Bosnien und der Herzegowina als wünschenswerth aner-

kannt. Wir werden also nicht mehr lange zu warten haben, daß Oesterreich seinen Vortheil am orientalischen Erbe durch die Okkupation dieser Länder einheimst. Daß die türkischen Vertreter auf dem Kongress mit diesem Beschluß nicht einverstanden gewesen sind, will nicht viel sagen.

Der österreichische Reichsrath ist am 27. Juni durch den Kaiser bis auf Weiteres vertagt und den Mitgliedern desselben der Dank für das Zustandekommen des Ausgleichwerkes ausgesprochen worden. Zwei volle Jahre hat die Noth und die Pein gedauert, welche dieses Werk verursachte, und innerhalb dieses Zeitraumes glaubte man mehr als einmal an einem Punkte angelangt zu sein, wo der weitere Weg zum Ziele verichlossen schien. Nur das Bewußtsein, daß die Ansichten über das, was an die Stelle des Ausgleichs zu setzen sein möchte, sich nicht zu einem greifbaren Programm abklären könnten und daß mit der einfachen Negation überhaupt nichts zu erreichen sei, brachte das mühselige Werk endlich zu Stande. Schon daraus ergibt sich, daß dasselbe das Ergebnis vielfacher Compromisse der Verlegenheit ist und daß dem der Eindruck entspricht, welchen die Kunde vom endlichen Abschluß dießseits wie jenseits der Leitha hervorbrachte. Man freut sich nicht, denn hier wie dort glaubt man Anlaß zur Unzufriedenheit zu haben, weil man hier wie dort vergißt, daß es eben im Wesen des Ausgleichs liegt, keinem vollständig das zu bringen, was er erwartete; aber man athmet leichter auf, weil die Unsicherheit der inneren Lage endlich gewichen ist und die seither gebundenen Kräfte des Reiches nach Außen frei macht. Der größte Vortheil der langen Verhandlungen ist indeß vielleicht der, daß man allseitig die Haltlosigkeit des Ausgleichsprinzips fühlt, daß man sich überzeugt hat, wie ein alle zehn Jahre zu erneuernder Compromiß zwischen den beiden Reichshälften nicht geeignet ist, der inneren staatlichen Entwicklung die notwendige Stetigkeit zu verleihen, und daß man die nächsten zehn Jahre dazu benützt, über die Formen gründlich nachzudenken, welche es ermöglichen könnten, aus dem Staatsleben jenes wandelbare Element zu entfernen, das periodisch die Existenz des Reiches in Frage stellt. Freude über den vollendeten Ausgleich kann in den beiden Reichshälften also nur insofern Platz greifen, als derselbe wenigstens etwas Concretos bietet, und als es unter den gegenwärtigen Verhältnissen schlechterdings unmöglich gewesen sein würde, eine andere lebensfähige Gestaltung an seine Stelle zu setzen; auch darum muß man auf sein Zustandekommen Werth legen, weil es nunmehr der Regierung und den Parlamenten wieder möglich ist, sich eingehender mit den vielen Geschäften zu befassen, die dem Ausgleich den Vorrang lassen mußten, der nach allen Richtungen hin hindernd und lähmend wirkte schon durch die endlosen Sitzungsperioden, die er in beiden Parlamenten in Anspruch nahm, ohne den Charakter einer eigentlich produktiven Arbeit zu haben. Ein österreichisches Blatt sagt ganz richtig: „Nach zwei Jahren, verbracht in dem Bestreben, den Gang der großen Maschine ungeführt zu erhalten, ist es auch Zeit, der Dinge zu gedenken, welche dem wirklichen Ausbau und der Förderung des Gemeinwesens dienen, und wir hoffen, daß unsere Abgeordneten sich mit dem festen Vorsatz getrennt haben, darauf nunmehr ihr Augenmerk zu richten.“

Die italienische Regierung bringt in ihrem amtlichen Blatte zur Kenntniß, daß die Verlängerung der mit Oesterreich, Belgien und der Schweiz bestehenden Handelsverträge bis zum 31. Dezember d. J. erfolgt sei.

Die englische Regierung ist ihrem in der Thronrede gegebenen Versprechen, für die Hebung des höhern Schulunterrichts in Irland zu sorgen, durch Einbringung einer Vorlage im Oberhause nachgekommen, deren Annahme im laufenden Jahre kaum mehr zu erwarten steht, deren Verathung indessen die Frage

der Lösung um ein Bedeutendes näher rücken dürfte. Ueber den gegenwärtigen Stand des höhern Unterrichtswezens in Irland entrollte der Lordkanzler in seiner Rede ein sehr betäubendes Bild. Es kommen im Durchschnitt auf tausend Einwohner in Irland nur zwei, welche die alten Sprachen oder sonst höhere Schulfächer erlernen. In einer Grafschaft giebt es sogar buchstäblich nicht einen einzigen Knaben, welcher höhern Unterricht genießt. Seit zwanzig Jahren werden hierüber Untersuchungen angestellt und Berichte erstattet. Abhilfe ist indessen noch nicht geschafft worden; im Gegentheil, das Schulgesetz des Jahres 1869 hat den alten sogenannten Diözesanschulen — welche sich zu Gymnasien entwickeln sollten — eigentlich den Todesstoß versetzt. Ohne höhere Schulbildung ist an ein Aufleben der Universitäten nicht zu denken. Die Regierung glaubt daher die Sache in Angriff nehmen zu müssen, und ihr Antrag geht dahin, von den verfügbaren Geldern, welche die Entspründung der vormaligen irischen Staatskirche geschaffen hat, eine Million Pfund zu höheren Schulzwecken anzuweisen. Zur Verwendung soll eine besondere Kommission ernannt werden. Dieselbe wird Prüfungen anordnen, Preise aussetzen und das gesammte höhere Schulwesen überwachen.

Tagesgeschichte.

Sachsen. Schandau. Die am 29. v. M. erschienene 6. Nummer der Bade- und Fremdenliste weist 79 Parteien mit 195 Personen und 1973 Passanten nach.

Zu den jüngst in Dresden verhafteten Falschmünzern, die bekanntlich nach Berlin transportirt wurden, haben sich neuerdings noch einige gefunden, die gleichfalls hinter Schloß und Riegel gebracht wurden. So viel soll die Untersuchung bis jetzt ergeben haben, daß die Bande ein Netz über ganz Deutschland ausgebreitet hatte, daß in einzelnen Städten sogar Niederlagen etablirt waren, aber die eigentliche Druckerei zu ermitteln, die allen Vermuthungen nach ihren Sitz in den russischen Ostseeprovinzen hat, ist noch nicht gelungen.

Von dem geschäftsführenden Ausschuss für die Wilhelmsspende, an dessen Spitze Generalfeldmarschall Graf Moltke steht, ergeht ein Aufruf an das deutsche Volk zu einer Sammlung, dessen Ertrag in einer Weise verwendet werden soll, welche die Liebe und Verehrung des deutschen Volkes für den Kaiser Wilhelm und die Freude über dessen Errettung aus Wörderhand bekundet. Alle Zeichnungen über 1 Mark sollen ausgegeschlossen, Pfennig-Einzahlungen zulässig sein. Gerade auf diese letzteren wird der Werth gelegt. Nicht auf die Höhe des Ertrags, sondern auf die Zahl der Zeichner kommt es an. Diese soll dem Kaiser den Maßstab gewähren für die allgemeine Theilnahme seines Volkes, der Ertrag Sr. kaiserlichen Hoheit dem Kronprinzen mit der Bitte übergeben werden, ihn nach eigener Wahl zu einem allgemeinen wohlthätigen Zweck zu verwenden. Es wird dafür gesorgt werden, daß Jedermann am eignen Wohnort seinen Beitrag zeichnen kann.

Vom Schwurgericht in Chemnitz wurde am 22. Juni Carl Gottlieb Halfter wegen vorsätzlichen Mordes zum Tode, und sein Bruder Ernst Max Halfter, beide aus Großholbersdorf bei Annaberg, wegen Beihilfe zum Morde zu zwölf Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der Gemordete ist der eigene Vater der beiden Angeklagten, der vormalige Schneidermeister C. G. Halfter in Großholbersdorf.

Am Freitag Nachmittag fand ein Leipziger Goldarbeiter seinen Kaffee von eigenthümlich scharfem Geschmack. Der Umstand scheint ihm bedenklich und er sendet den Kaffee in die nahe Apotheke zur Untersuchung, worauf er erfährt, daß eine starke Dosis Phosphor in seinem Kaffee befindlich. Da das Getränk von seiner Frau selbst bereitet worden, der

Bekanntmachung. Den 9. und 10. Juli a. c.

jeden Tag von Vormittags 10 Uhr an
sollen folgende im **Mittelndorfer** Forstreviere aufbereitete Hölzer, als:

Dienstag, den 9. Juli a. c.
im **Erbgericht zu Lichtenhain**

733 Stück Sparren, 10,2 u. 11,2 Meter lang, 11 bis 20 cm. Mittenstärke,
1262 " weiche Klöger, 3,4 " 4,5 " " 18 " 48 " oben stark und
674 " Leiterbäume, 7,0 " " " "

Mittwoch, den 10. Juli a. c.
ebendasselbst

91 Raummeter harte Brennscheite,
466 " weiche dergl.,
1 " harte Brennknüppel,
74 " weiche dergl.,
24 " harte Keste und
264 " weiche dergl.,

in den Schlägen in
Abth. 31 und 51 und
im Einzelnen auf dem
ganzen Revier umher-
stehend und zwar in den
Abtheilungen: 1, 2, 3,
4, 5, 6, 7, 8, 9, 10,
12, 13, 14, 15, 18, 20,
22, 23, 24, 25, 27, 32,
34, 39, 41, 42, 43, 53,
54, 55, 57, 58, 59, 62,
63, 64, 65, 66, 67, 68,
69, 74 und Sachse'scher
Anlauf

einzelnen und partiellweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besichtigen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu **Mittelndorf** zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.
Forstrentamt Schandau und Revierverwaltung Mittelndorf, am 20. Juni 1878.

Gretschel.

Rißsche.

Bekanntmachung.

Im **Kopprasch'schen** Gasthose zu **Bendischfahre**

Donnerstag, den 11. Juli a. c.
von **Vormittags 9 Uhr an**

folgende im Forstbezirke **Schandau**, rechts der Elbe aufbereitete **Lohrinden**, als:

8 Stangen vom Postelwiger Revier,
250 " " Mittelndorfer " "
200 " " Dittendorfer " "
150 " " Hohnsteiner " "
59 " " Lohmener " "

ca. 667 Stangen oder Raummeter in Sa.

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Rinden vorher besichtigen will, hat sich an die betreffenden Herren Revierverwalter zu wenden.

Oberförstmeisterei und Forstrentamt Schandau, am 21. Juni 1878.
Blohmer. Gretschel.

Neustadt bei Stolpen.

Unser diesjähriges großes **Jacobi-Schützenfest** wird den

21., 22. und 23. Juli

mit Schützenparadezügen abgehalten und laden wir Freunde geselliger Vergnügen hierdurch ergebenst ein.
Neustadt, den 1. Juli 1878.

Die Schützengesellschaft.

Bremer Dornröschen Cigarren.

II. Sortirung.

½ Kiste 19 Mark — 100 Stück 4 Mark — 10 Stück 40 Pf.

Dieselbe in reinen Farben, hochfein.

100 Stück 4 M. 50 Pf. — 10 Stück 45 Pf. .

empfehl

C. G. Schönherr.

Für unsere als ausgezeichnet bekannte

Friesländer Presshefe

suchen wir Vertretung in dieser Stadt.

H. R. Meyer Söhne,

(H.0956a.) Norden in Ostfriesland.

Eine **Stube** mit Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und zu Michaelis zu beziehen.

G. Strohbach
am Schloßberg.

Eine **Wohnung** mit Zubehör ist an einzelne ordnungsliebende Leute zu vermieten. Näheres Substanzstraße 192.

Eine Oberstube

mit Kammer, Boden- und Kellerraum ist sofort oder zu Michaelis zu vermieten.
Badstraße No. 155.

Eine Stube nebst Kammer

und Zubehör ist zu vermieten und zu Michaelis d. J. zu beziehen.
Näheres zu erfragen in der Exped. der Elbzeitung.

Wohnungsveränderung.

Von jetzt an befindet sich die Wohnung der Unterzeichneten im Hause der Frau verw. Köllner, Kirchgasse 1 Treppe.

Sebamme Fraulob.

Das Schuhwaaren-Lager von Carl Aug. Wenzel,

Badstraße 154, empfiehlt sein assortirtes Lager von **Herrn-, Damen- und Kinderbeschuhungen** einer gütigen Beachtung. Gleichzeitig empfehle mich den Herren Schuhmachern zur Anfertigung aller Art **Stepperei** und halte Lager von Schäften, sowie sämtlichen Schuhmacher-Artikeln.
D. D.

Visit-, Adress- & Einladungskarten

liefert sauber und correct

auf weisses und farbiges Carton
die Buchdruckerei

von
Legler & Feuner, Schandau.

Wein- & Speisekarten

sind stets vorräthig in hiesiger Buchdruckerei.

Am 25. d. Monats starb mein alter braver Steuermann,

Herr **Carl Porsche**.
Beinahe 20 Jahre hat er mir treu und redlich gedient und wird sein Andenken stets bei mir und in meiner Familie bewahrt bleiben.

Schandau, den 28. Juni 1878.

G. F. Gaffe.

Herzlichen Dank.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß wurde uns unser lieber guter Gatte und Vater, der Steuermann **Carl Gottlieb Porsche**, nach langem Krankenlager durch den Tod entziffen. Viel zu früh schied er von uns! Wir fühlen uns deshalb gedrungen, für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbniß unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Innigen Dank der Nationalcompagnie, dem Militär- und dem Schifferverein für Schandau und Umgegend für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte! Dank Herrn Dr. Buechel für seine eifrigen Bemühungen, uns den theuren Entschlafenen am Leben zu erhalten. Dank Herrn Pastor Schultzeis für die erhebenden Worte am Grabe.

Dank auch Allen, welche den theuren Todten mit mit so überreichem Blumen schmuck ehrten und ihn zum Grabe begleiteten.

Dir aber, lieber Gatte und Vater, rufen wir nach:

„Ruhe sanft im kühlen Schooß der Erde,
Von den Hinterbliebenen beweint,
Bis des großen Schöpfers mächtig's Verde
Trennungslos auf ewig uns vereint.“

Schandau, am Begräbnißtag.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Goldarbeiter G. Schwenke, Lindengasse, empfiehlt sein reichhaltiges **Gold-, Silber- und Alfenidewaaren-**lager zu **billigsten** Preisen.

Gummi! Unterlagen, Luftkissen, Milchrecipients, Saughütchen. Alle Arten Bruchbänder fertigt **Ernst Horing**, gegenüber dem Postamt.

Hüte, Mützen, Handschuhe, Vorhemdchen, Cravatten, Schlipse und Manschetten empfiehlt **E. Hering**, gegenüber dem Postamt.

Schiffstaue und Leinen, sowie alle anderen **Seilerwaaren** verkauft billigt **Herrn. Fuhs**, Zankenstraße No. 56.

O. Teubert, Spielwaaren- & Drechslergeschäft, Lindenstr., empfiehlt sein Lager von Sonnen- u. Regenschirmen. Reparaturen werden besorgt.

Sein Lager fertiger **Schuhwaaren** empfiehlt einer geneigten Beachtung **Clemens Zimmer**, Badstraße Nr. 157.

E. Schicktansky, Zankenstr., schrägüber der Buchdruckerei, empfiehlt sich zur Anfertigung von **Schuhwaaren** jeder Art für Herren, Damen u. Kinder.

Herrn- und Kinder-Stroh Hüte in allen Sorten, auch **Stoff- und Seiden-Mützen** empfiehlt in großer Auswahl **G. Schnabel**, Zankenstraße.

Geachte Decimal-, Brücken-, Tafel- und Küchenwaagen, gestempelte Gewichte in Messing und Gußeisen, empfiehlt zu billigen Preisen **O. Anders**.

W. Fiedler, Tischler, im Hause des Herrn Buchbinder Friedrich, hält sein **Sarg-Magazin** bei vorkommenden Fällen empfohlen.

Gold-, Silber- & Alfenidewaaren in großer Auswahl zu Fabrikpreisen empfiehlt **A. Reinke**, Schandau, Poststraße 144. Goldarbeiter. Pirna, Barbiergasse 159.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Legler & S. Feuner in Schandau.

